

Selbst organisiertes Lernen SOL

Seite 3 Lehrerinnen und Lehrer müssen das Zepter übernehmen
Seite 4 «Beim Coaching und bei der Reflexion der Lernprozesse wollen wir mehr Akzente setzen»
Seite 6 «Ich bin auch persönlich an selbst organisiertem Lernen interessiert»
Seite 7 Weiterbildung zum Thema «selbst organisiertes Lernen»
Seite 9 Projektinformationen

Lernen zwischen Fremd- und Selbstbestimmung

Selbst organisiertes Lernen gibt den Schülerinnen und Schülern Verantwortung für ihr Lernen. Die Lehrpersonen werden dadurch nicht weniger gefordert – im Gegenteil.

Das Bild, das wir uns von einem lernenden Kind oder Jugendlichen machen, ist ebenso dem historischen Wandel unterworfen, wie es die Erwartungen sind, welche die Gesellschaft an die Schule richtet. Es ist noch nicht lange her, da legten behavioristische Lernpsychologien den Lehrkräften nahe, die Schülerinnen und Schüler wie Maschinen zu behandeln, deren Verhalten streng gesteuert und minutiös kontrolliert werden kann. Zwar verhinderte die pragmatische Mentalität der schweizerischen Lehrerschaft, dass der programmierte Unterricht auf breiter Basis eingeführt wurde; aber die mit der behavioristischen Grundhaltung verbundenen Kontrollambitionen sind noch keineswegs verfliegen. Ist nicht die Idee der Standards vom selben technologischen Denken geprägt, wie es den behavioristischen Lerntheorien zugrunde liegt? Wer glaubt,



das Bildungssystem lasse sich allein nach Effizienzkriterien gestalten, sieht nicht nur in den Schülerinnen und Schülern steuerbare Maschinen, sondern rechnet mit der Möglichkeit, die Schule insgesamt in eine pädagogische Maschine zu verwandeln.

Mehr Selbstbestimmung und Selbstverantwortung

Selbst organisiertes Lernen ist vielleicht nicht das pure Gegenteil dessen, was



Was bedeutet selbst organisiertes Lernen? Eine Arbeitsdefinition

Selbst organisiertes Lernen (SOL) bezeichnet eine Lernform, bei der Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbstständig und selbstbestimmt planen, steuern und überprüfen.¹

Diese Definition und die Ableitungen für die Praxis werden weiterentwickelt und an der Impulstagung vom 23. März 2011 diskutiert.

¹ Von Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber, Direktorin IGB Zürich.
Bibliografie: <http://www.research-projects.uzh.ch/p11891.htm>

Editorial

Von **Ursula Käser**, Projektleiterin, Abteilung Mittelschulen

Mein persönliches Schlüsselerlebnis mit selbst organisiertem Lernen hatte ich als Gymnasiastin im Fach Geschichte. In einer Gruppenarbeit zur Oktoberrevolution gingen mir so viele «Lichter» auf, dass ich mich nach der Matur für das Studium der Geschichte entschloss.

Welche Erfahrungen haben Sie als Schüler oder Schülerin bzw. als Lehrperson mit selbst organisiertem Lernen gemacht? Diese Frage habe ich meinen Interviewpersonen im vorliegenden zweiten SOL-Bulletin gestellt.

Das Anknüpfen an persönliche Erfahrungen scheint mir zentral für das SOL-Projekt. Eine gemeinsame Sprache entwickeln und gemeinsame Ansprüche formulieren gelingt am besten, wenn wir auf dem vorhandenen Wissen und den vielfältigen Erfahrungen von Lehrpersonen und Schulen aufbauen.

Professor Walter Herzog skizziert in seinem Beitrag, welche Klippen es zu umschiffen gilt, wenn man das selbst organisierte Lernen im Unterricht realisieren will. Beat Witschi, Deutsch- und Geschichtslehrer am Gymnasium Neufeld, sagt, weshalb das SOL-Projekt primär von Lehrpersonen gestaltet werden muss. Thomas Balsiger und Martin Moser vom Gymnasium Kirchenfeld stellen eine Möglichkeit vor, wie eine Schule ins Thema einsteigen kann, und berichten aus ihrem Unterricht. Robert Hilbe, Autor des wissenschaftlichen Berichts vom SOL-Projekt, zeigt auf, dass die wissenschaftliche Schärfung des Begriffs einen wichtigen Beitrag zur Klärung der Ansprüche an SOL leistet. Schliesslich stellt das Institut für Weiterbildung sein themenbezogenes Weiterbildungsangebot und die Impulstagung «Selbst organisiert lernen» vom 23. März vor.

Haben Sie Rückmeldungen zum Bulletin oder zum Projekt? Haben Sie einen Beitrag für das Projektbulletin? Sie erreichen mich unter ursula.kaeser@erz.be.ch.



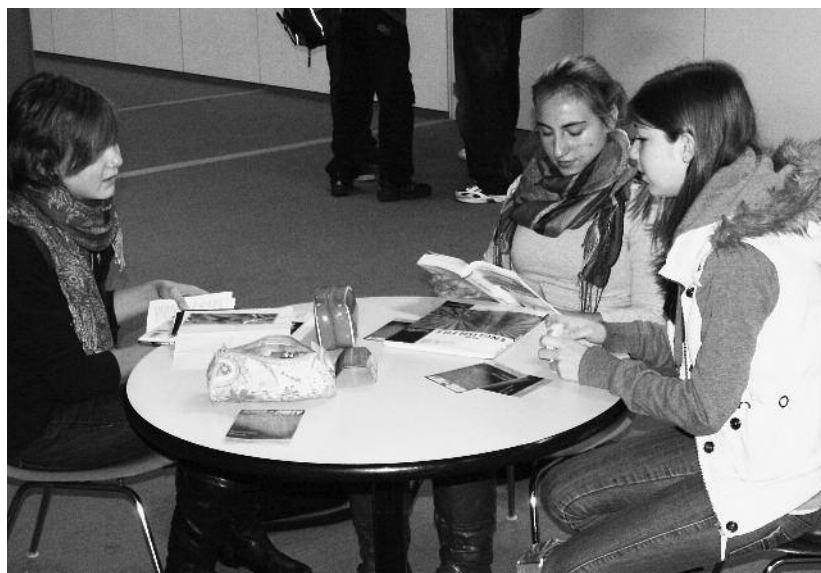
sich die Behavioristen unter Lernen vorgestellt haben. Aber es beinhaltet ein anderes Bild des Lernenden, dank dessen Ausstrahlung auch die Lehrenden ein Stück bedrohte Autonomie zurückbehalten könnten. Allerdings sollte man sich hüten, der Suggestivität des Wortes «Selbstorganisation» zu schnell zum Opfer zu fallen. In der pädagogisch-psychologischen Literatur ist dazu keine einheitliche Terminologie auszumachen. Was bei den einen selbst organisiertes Lernen heisst, nennen die anderen selbst gesteuertes, selbstständiges oder eigenständiges Lernen. Wieder andere sprechen gar von selbstbestimmtem und autonomem Lernen. Der Begriff des selbst organisierten Lernens darf daher nicht auf die pädagogische Goldwaage gelegt werden (falls es diese überhaupt geben sollte).

Selbst organisiertes Lernen heisst einfach, dass die Schülerinnen und Schüler etwas mehr Selbstbestimmung und Selbstverantwortung für ihr Lernen übernehmen als bisher üblich. Die Formulierung ist vorsichtig und stellt in Rechnung, dass die Lernkulturen an den Gymnasien vielfältig sind und das erwartete Mehr an Selbstbestimmung und Selbstverantwortung in vielen Fällen schon realisiert ist.

Lernen kann niemandem abgenommen werden

Zwei Dinge sollten Lehrkräfte, die sich am SOL-Projekt beteiligen, allerdings stets vor Augen haben. Erstens: Lernen findet *per definitionem* immer selbstbestimmt statt. Zweitens: Selbst organisiertes Lernen ersetzt das Lehrerhandeln nicht.

Noch nie hat ein Lehrer oder eine Lehrerin einem Schüler oder einer Schülerin das Lernen abnehmen können.



Selbst organisiertes Lernen kann daher nicht heissen, dass sich an der elementaren Tatsache des Selber-Lernen-Müssens irgendetwas ändert. Wenn von selbst organisiertem Lernen die Rede ist, geht es um mehr als um die Banalität, dass beim Lernen jede und jeder sich selber am nächsten ist. Was dieses Mehr ist, lässt sich vorweg nicht sagen. Es soll Gegenstand der Teilprojekte sein, die im Rahmen des SOL-Gesamtprojekts realisiert werden.

Lehrpersonen werden nicht überflüssig

Auch das Lehrerhandeln wird durch das selbst organisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler keineswegs ersetzt. Zwar könnte man als Lehrperson versucht sein, den Begriff «selbst organisiertes Lernen» so auszulegen, dass die Schülerinnen und Schüler die Organisation ihres Lernens nun gänzlich selber übernehmen, d.h. auch für den Stoff selber besorgt sind, die Lernziele selber

festlegen, sich die Lehrmittel selber beschaffen, die notwendigen Hilfestellungen selber nachfragen und sich auch gleich selber prüfen. Das ist definitiv nicht gemeint mit selbst organisiertem Lernen, das wäre «Laisser-faire», eine Haltung, die pädagogisch noch nie von Gutem war. Das selbst organisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler wird die Lehrpersonen nicht obsolet machen – eher das Gegenteil wird geschehen. Denn wie alles andere, muss auch das selbst organisierte Lernen zuerst einmal gelernt werden. Und dabei braucht es die Hilfestellung der Lehrerinnen und Lehrer.

Weder fundamental neu noch alter Wein in neuen Schläuchen

Gymnasiallehrkräfte, die ins SOL-Projekt einsteigen, sollten wissen, dass nichts fundamental Neues auf sie zukommen wird, dass aber auch nicht einfach alter Wein in neue Schläuche abgefüllt wird. Das SOL-Projekt sucht einen Weg zwischen der behavioristischen Devise «die Lehrer haben alles im Griff» und der anti-pädagogischen Parole «die Schüler machen alles selber». Wie damals, als Odysseus zwischen Scylla und Charybdis durchsegeln musste, um aufs offene Meer zu gelangen, wird der Weg möglicherweise nicht einfach zu finden sein. Aber ihn zu erkunden, dürfte interessant sein, umso mehr, als die Gymnasiallehrkräfte dadurch beweisen können, dass auch sie zur Selbstorganisation fähig sind und der drohenden Kontrolle durch Standards nicht bedürfen.



Autor: **Prof. Dr. Walter Herzog**, Ordinarius für Pädagogische Psychologie, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Bern

Projektinformationen

Erste Sitzung der Erfahrungsgruppe SOL

An der ersten Sitzung der Erfahrungsgruppe SOL vom 3. November 2010 hat die Projektleitung über die Ausgangslage und die Ziele des Projekts informiert. Teilgenommen haben die SOL-Verantwortlichen aller Gymnasien und die Mitglieder der Projektgruppe. Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit, Fragen zum Projekt und zu ihrer Rolle als SOL-Verantwortliche zu klären. Die Projektleitung zieht ein positives Fazit aus den Rückmeldungen: Das Projekt bietet den Schulen eine gute Möglichkeit zur Unterrichtsentwicklung.

Projektorganisation komplett

Die Liste der SOL-Verantwortlichen und der Mitglieder der Projektgruppe ist nun komplett. Sie finden die Angaben unter www.ers.be.ch/sol



Informationsveranstaltungen zum SOL-Projekt

Die Projektleitung informierte bzw. informiert die Kollegien der folgenden Gymnasien über das SOL-Projekt:

- Gymnasium Oberaargau, Langenthal: Samstag, 20. November

- Gymnasium Neufeld, Bern: Mittwoch, 24. November
- Gymnase Français, Biene: Dienstag, 30. November
- Gymnasium Köniz-Lerbermatt: Mittwoch, 15. Dezember
- Seeland Gymnasium Biel: Montag, 24. Januar 11

Weitere Informationsveranstaltungen können mit der Projektleitung vereinbart werden.

Berner SOL-Projekt vor KSGR am 17. November 2010

Die Konferenz der Schweizer Gymnasialrektorinnen und -rektoren (KSGR) stellte ihre Herbsttagung unter den Titel «Wie kann Selbstständigkeit im Lernprozess gefördert werden?». Die KSGR lud die Projektleitung ein, an dieser Tagung über das Berner SOL-Projekt zu berichten.

Impressum

Projektbulletin Nr. 2, 2010/11
Selbst organisiertes Lernen SOL
8. Dezember 2010

Herausgeber:
Mittelschul- und Berufsbildungsamt,
Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Konzept und Redaktion:
Ursula Käser (MBA), Mario Battaglia (MBA), Rolf Marti (www.kommapr.ch)

Gestaltung und Produktion:
eigenart, Stefan Schaefer, Bern,
www.eigenartlayout.ch

Einige Meilensteine des Projekts

Meilenstein	Zeitpunkt
Start Vorprojekt: <ul style="list-style-type: none">• Erarbeitung der wissenschaftlichen Basis und kantonaler Grundlagen• Aufbau schulinterner SOL-Gremien durch Schulleitungen	1.8.2010
Start Hauptprojektphase: Kick-off durch Impulstagung IWB in Zusammenarbeit mit der HEP BEJUNE zu SOL: Diskussion der Resultate des wissenschaftlichen Berichts	März 2011
Einzelne SOL-Unterrichtseinheiten laufen in allen Gymnasien	1.8.2012
Folgerungen aus dem bisherigen Projektverlauf	31.1.2014
SOL-Unterrichtseinheiten laufen in allen Gymnasien in verschiedenen Fächern	1.8.2014
Entscheidung weiteres Vorgehen	1.8.2016

Informationen und Links

- Informationen und Downloads zum Berner SOL-Projekt sind unter www.ers.be.ch/sol zu finden.
- Mehr Informationen zu den Folgeprojekten des Mittelschulberichts unter www.ers.be.ch/mittelschulen-projekte